

# Der Militärfriedhof von Lebring



Das ausgedehnte Militär-Barackenlager in der Ebene bei Lebring, um 1917. Privatbesitz

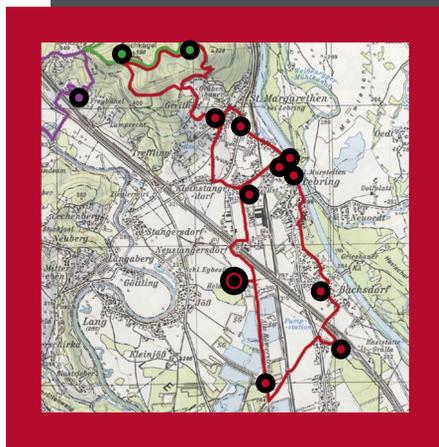
Im Berliner Kongress des Jahres 1878 erhielt Österreich-Ungarn die Verwaltung über die okkupierten vormals türkischen Provinzen **Bosnien und Herzegovina** übertragen, 1908 wurden diese Territorien vom Habsburgerreich annektiert.

Schon seit 1894 rekrutierte die k. u. k. Armee aus diesen Gebieten Soldaten, zusammengefasst in vier Infanterieregimentern. Das Regiment Nr. 2, die sog. „**Zweier-Bosniaken**“, mit dem Ergänzungsbezirk Banjaluka war in der Grazer Dominikanerkaserne untergebracht.

Die bosnischen Regimenter erwarben sich im Ersten Weltkrieg (1914–1918) den Ruf besonderer Tapferkeit und Loyalität. Als Ausbildungsstätte für neue Rekruten wurde 1915 in der Ebene bei Lebring ein **Barackenlager** errichtet, dem ein Lagerspital angeschlossen war. Das Lager diente bald auch als Unterbringungsort für **Kriegsgefangene** feindlicher Armeen, **Kranke** und **Soldaten** auf **Erholungsurlaub**. Die zahlreichen Todesopfer aus dem Lager, verursacht durch Hunger und Krankheiten, konnten allerdings bald nicht mehr am Friedhof bei der Kirche St. Margarethen beigesetzt werden. Daher erwarb das Kriegsministerium Grundstücke des Gutes Eybesfeld und legte einen eigenen **Militärfriedhof** an, der 1917 bereits erweitert werden musste.

Nach Umbettungen von den Friedhöfen in Feldkirchen bei Graz und Leibnitz in der Zwischenkriegszeit stieg die **Anzahl der Grabstätten** auf schlussendlich **1.670** an. 1.233 Gräber beinhalten die sterblichen Überreste von Soldaten aus 19 verschiedenen Infanterieregimentern der k. u. k. österreichisch-ungarischen Armee (davon 805 mohammedanische Bosniaken), der Rest von 437 Gräbern verteilt sich auf – zumeist – Kriegsgefangene aus Italien, Rumänien, Serbien, Polen und Russland.

Hengist Wanderweg / Etappe Lebring



Sie befinden sich hier



Schlachtendarstellung des Ersten Weltkrieges, Propagandapostkarte. Stmk. Landesarchiv

